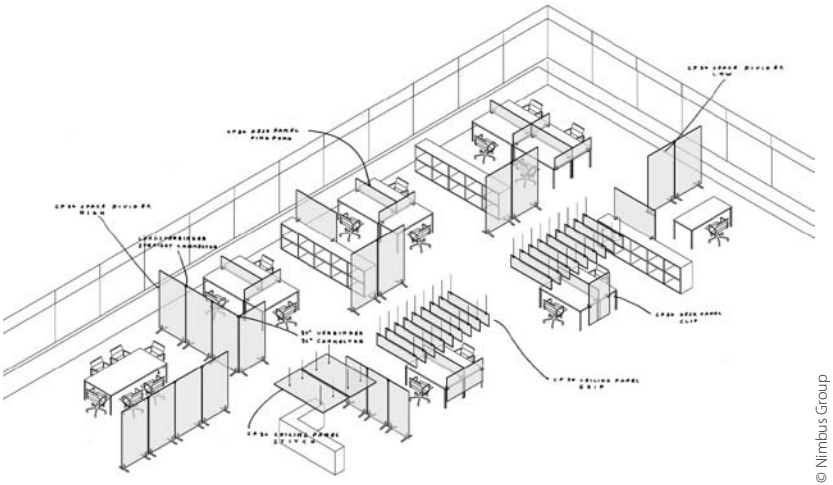
KOGNITIVE ERGONOMIE – NEUE ANFORDERUNGEN AN DIE RAUMAKUSTIK

Weitere Informationen
www.ibp.fraunhofer.de
www.nimbus-group.com

Ob Raumakustik in Büros als angenehm oder störend empfunden wird, hängt von vielen Faktoren ab. Das Problem: In der Planung werden Experten erst spät oder gar nicht hinzugezogen. Mit Industriepartnern wie der Stuttgarter Nimbus Group erforschen derzeit Wissenschaftler des Fraunhofer-Instituts für Bauphysik (IBP), wie weit beispielsweise Hintergrundgeräusche die Leistungsfähigkeit beeinflussen und sich verbessern lassen. In den Fokus der Aufmerksamkeit ist dabei die „kognitive Ergonomie" gerückt – die Untersuchung von Arbeitsbedingungen mit der Zielsetzung, Arbeitssysteme zu optimieren. Wodurch zeichnet sich gute Raumakustik aus? Einerseits soll der einzelne Mitarbeiter möglichst wenig durch Geräusche abgelenkt werden; daher sind schallabsorbierende Maßnahmen wichtig. Andererseits darf die Schalldämpfung aber auch nicht so stark sein, dass die Verständlichkeit der Sprache darunter leidet. Eine weitere Herausforderung in Zusammenhang mit Schalldämmung und Akustik stellen moderne Bauweisen dar: „Während in Bauten im Bestand abgehängte Decken und Teppichböden den Schall absorbieren, trifft man in Neubauten zunehmend auf schallharte Flächen wie Glasfassaden, Betondecken und Parkett. Aufgrund all dieser Elemente der modernen Architektur benötigen Büroräume heute Schallabsorber", erläutert Daniel Pimenta, Leiter Produktentwicklung bei Nimbus und ausgebildeter Innenarchitekt. Welche Maßnahmen sich eignen, könne ein Bauphysiker oder Akustiker festlegen. Allerdings würden die Experten bei Planungen häufig zu spät ins Boot geholt werden, weshalb vor allem nachträglich implementierbare Lösungen gefragt seien.



© Nimbus Group

In Open-Space-Arbeitswelten schaffen schallabsorbierende Raumteiler eine Privatsphäre zwischen den Arbeitsplätzen, indem sie die Raumakustik verbessern.